

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Umgebungen für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr 153.

39. Jahrgang.

Dienstag den 1. Oktober 1878.

Natliche Bekanntmachungen.

Großheppach. Wirthschafts- und Güter - Verkauf.

Die in der Gantmasse des **Karl Kicherer**, Lammwirths in Großheppach, vorhandene Liegenschaft:

- 17 Nr 63 qm. 1 zweistödiges Wohnhaus nebst Anbau das **Gasthaus zum Lamm, mit Real-Gerechtigkeit**, besonderer Scheuer, Waschküche nebst Zubehörenden, mitten im Dorf; ein besonderer großer gewölbter Keller hinter dem Rathhause;
- 63 Nr 75 qm. Gemüse-, Gras- und Baumgarten bei den Gebäulichkeiten im Anschlag von 20,000 Mk. angekauft zu 14,100 Mk.
- 30 Nr 96 qm. Acker in den Bachäckern, taxirt zu 1,800 Mk. angekauft zu 1,300 Mk.



kommt am

Montag den 28. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Großheppach im 11. und letzten Aufstreiche zum Verkauf, wozu die Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Waiblingen den 24. September 1878.

Amts-Notar
Ruffer.

Bäume-Lieferung

Der Baumsatz längs den 3 im Bau begriffenen neuen Straßen im hiesigen Oberamtsbezirk soll im Laufe des Monat November d. J. erfolgen.

Es bedürfen:

- Die Gemeinde Schwaikheim
 - 64 Stück Apfelbäume,
 - 28 " Birnbäume.
- Die Gemeinde Baach
 - 106 Stück Apfelbäume,
 - 40 " Birnbäume,
 - 78 " Kirschbäume,
 - 25 " Pappeln.
- Die Gemeinde Deschelbronn
 - 61 Stück Apfelbäume,
 - 78 " Birnbäume.

Uebernaehm Lustige wollen ihre Offerte längstens bis

Montag den 7. October d. J.

bei den betreffenden Schultheißenämtern schriftlich einreichen, bei welchen auch Kosten-voranschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Aus Auftrag:

Waiblingen den 30. Sept. 1878

Oberamtsbaumeister
Wälde.

Waiblingen.

Sehr schönen gutkochenden

Reis

empfehl in fünf Sorten

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

100 Simri

Obst

(Quittenäpfel) sowie gebrochene Obst ist zu haben bei

Christian Unger.

Ein mittlerer, ganz guter

Kochofen

ist um billigen Preis zu haben bei **Fräulein Rominger** in Großheppach.

Waiblingen.

Die Gallus Weiker'sche Stiftung

Ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf „durch besonders edle Handlungen Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Notheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltener Gehalten- und Domestikentreue vor andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. October mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Waiblingen.

Am nächsten

Mittwoch

Vormittags 11 Uhr

wird der

Pförrch



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Feinsten Weingeist, Eigene, Frucht- Branatwein und Erdöl

bei größerer Abnahme sehr billig empfiehlt **Ehr. Wieland** vorm. Ph. Fr. Weiß.

Waiblingen.

Eine junge gelbe

Genne

hat sich v. rlaufen um deren Zurückgabe gebeten wird von

Knörtinger, Kaminfeger.

Waiblingen.

Ein

Mitleser

zum „Schwab. Merkur“ in der oberen Stadt wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Tüchtige

Erdarbeiter,

geordnete Knaben und Mädchen finden lohnende Arbeit in der

Thonwaaren & Falzriegelfabrik, Waiblingen

vormals **Ernst Bissl** und Cie.

Abonnement 3 Mk. 60 Pf. pro IV. Quartal
für die (außer Montag) täglich erscheinende

„Berliner Zeitung“

mit der Gratisbeilage: „Deutsches Heim“.

Billigste Zeitung der Reichshauptstadt: Allgemein beliebt wegen ihrer engheden freisinnigen und nach jeder Richtung hin unabhängigen Haltung.

Die „Berliner Zeitung“ will eine konstitutionelle Regierung, keinen Kanzler-Absolutismus, sie verlangt, daß das deutsche Volk frei sei und nicht wie eine besiegte Nation behandelt werde.

Die „Berliner Zeitung“ wird ihre Leser niemals durch weitschweifige und gelehrte Abhandlungen ermüden, sondern in kurzgefaßten und kernigen Leitartikeln alle zeitbewegenden Fragen besprechen.

Die „Berliner Zeitung“ bekämpft alle Reactions- und Revolutionärgelüste und hat in Berlin wesentlich zu dem günstigen Verlauf der Reichstagswahlen beigetragen.

Die „Berliner Zeitung“ bringt bei dem so sehr billigen Preis Alles, was eine große politische Zeitung bringen muß, auch bringt sie in guten Abbildungen die Porträts derjenigen Männer, welche in unserer ereignisvollen Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Die „Berliner Zeitung“ widmet überdies besondere Aufmerksamkeit dem unterhaltenden lokalen und belletrischen Theile. Neben dem täglichen Feuilleton, den Theater-, Kunst- und Literaturberichten bringt das „Deutsche Heim“, gute Romane, Novellen etc. von hervorragenden Schriftstellern.

Anfangs October beginnt im Feuilleton „Jean Malory“ von Erneste Daudet. Ein Roman von Daudet ist ein Ereigniß; besonders für unsere Leserinnen freuen wir uns, dieses schöne geistvolle Werk liefern zu können.

Die „Berliner Zeitung“ eignet sich vorzüglich zu Insertionen jeder Art; sie wird in allen Kreisen der Gesellschaft gelesen, und nimmt in Berlin bezüglich ihrer Auflage schon jetzt den drittgrößten Rang ein. Der Insertionspreis ist ungewöhnlich billig: 30 Pf. pro Zeile.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter täglich entgegen (jeder Briefträger übernimmt die Besorgung) doch wolle man rechtzeitig bestellen und zur Vermeidung der Verwechslung mit anderen Berliner Zeitungen ausdrücklich angeben: „Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche) und „Deutsches Heim“, Zeitungspreisliste 2. Nachtrag 584 a).

Die Expedition — W., Berlin, Charlottenstr. 24.

[Zur größeren Bequemlichkeit wolle man sich des nachstehenden Bestellzettels bedienen.]

An das Kaiserliche Postamt zu

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro IV. Quartal
„Berliner Zeitung“ (Alte-Langmann'sche)
mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“
Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a.

Ort:

Name:

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Interessanteste, billigste und unterhaltendste
Täglich erscheinende
Ulmer Zeitung:

Ulmer Spaz

mit der belletristischen Gratisbeilage:

Sonntagsblätter des Ulmer Spaz

Man abonniert bei allen Postanstalten sowie bei jedem Briefträger für 1 Mk 50 P incl Postgebühre vierteljährlich.

Der „Ulmer Spaz“ bietet seinen Lesern: eine auf freisinniger Grundlage gehaltene politische Zeitung nach den besten und zuverlässigsten Quellen, — sodann durch sein „Aus Stadt und Land“, städtische Angelegenheiten aus Stadt und Bezirk — Personal-Dienstnachrichten — Handels- und Ku Nachrichten — interessante Privatcorrespondenzen aus allen Hauptstädten — amüsante Mittheilungen aus Nah und Fern — höchst spannende, von stilsichem Ernste durchdrungene Romane, Erzählungen und Novellen. — Außerdem erhalten die Abonnenten des „Ulmer Spaz“ in den „Sonntagsblätter des Ulmer Spaz“ ein treffliches Blatt voll Unterhaltung, Belehrung, Humor und Satyre.

Allen praktischen Landwirthen wird dringend zum

Abonnement

empfohlen, die bereits im 43. Jahrgange wöchentlich 2mal in 1 $\frac{1}{2}$ —2 Bogen erscheinen

Allgemeine Zeitung für deutsche Land und Forstwirthe

Central-Annoncenblatt für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark. Für alle die Land- und Forstwirtschaft berührenden

Annoncen

dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben. à Zeile 30 Pf. — Insertionsaufträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Probenummern gratis und franko von der

Expedition der
Allgemeinen Zeitung
für deutsche Land- und Forstwirthe
Berlin W., Körnerstr. 24.

Ulmer Münsterbau-Loose sind zu haben bei C. F. Buch.

Waiblingen.

Vergebung von Gypserarbeit

der Front und Giebelseite des Schmid Wien'schen Hauses in der Frohnackerstraße. Offerte beliebe man an Unterzeichneten einzureichen.

Anbringer.

Waiblingen.

Ich bitte denjenigen, welcher am Samstag Vormittag vor dem rothen Thurner'schen Hause meine

Krautstande

fortnahm, dieselbe wieder an den Platz zu stellen, widrigenfalls sein Name öffentlich bekannt gemacht wird.

A. Jauf.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt

Gesamt-Ausgabe allein in Deutsch-land 265,000.

Er scheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich *Nr.* 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß-Stickerei, Soutache etc.

12 große, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich *Nr.* 4. 25.

Jährlich außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer u. d. 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur *Nr.* 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Buch.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich **Amal** erscheinenden

Nemsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) halbwegs aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition 92 Pf.

frei ins Haus geliefert 1 M. — Pf.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf.

außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pf.

Achtungsvoll

Die Redaktion des Nemsthal-Boten.

Telegramme.

London, 27. Sept. „Times“ meldet aus Kalkutta, es haben noch weitere Regimenter Marschordre empfangen. — Dem „Standard“ wird aus Bombay vom 26. d. berichtet: Der Vormarsch auf Kabul findet nicht unverzüglich statt, weil erst die Neutralität der Bergstämme gesichert werden soll. Das Vorrücken von Quetta auf Kandahar ist indes zu erwarten, sobald eine hinreichende Streitmacht versammelt sein wird. — Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Simla, daß in Seistan (persisch-afghanische Grenze) Unruhen ausgebrochen seien.

Konstantinopel, 27. Septbr. Gelegentlich des Empfanges eines hervorragenden Mitgliedes des diplomatischen Korps sprach sich der Sultan erzürnt darüber aus, daß man ihn der Ermuthigung des albanesischen und bosnischen Widerstandes verdächtige. Nicht nur seien diese Verdächtigungen unbegründet, sondern der Sultan persönlich habe auch alles gethan, um die aufgeregten Volksstämme zur Annahme der Kongreßbeschlüsse zu bewegen. Der Sultan führte die Thatsache an, daß er einen albanesischen Sendling von hohem Rang und Einfluß, welcher kam, um die kaiserliche Unterstützung der albanesischen Sache zu erbitten, in Konstantinopel habe zurückhalten lassen, damit Niemand sage, der Sultan billige das Vorgehen der Albanesen. — Das im Lager von Kossowo zu konzentrirende Armeekorps soll auf die Effectivstärke von 62 Bataillonen unter dem Befehl Fuad Paschas gebracht werden.

(Pol. Kor.)

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. In einer Stadt in der Nähe von hier kam dieser Tage der interessante Fall vor, daß die Tochter eines Wittwers, welche sich schon einige Jahre in Amerika in günstigen Verhältnissen aufhielt und ihrem Vater schon vor längerer Zeit einen Besuch in Aussicht stellte, denselben durch ihre Hieherreise, welche sie ihm nicht vorher anzeigte, überraschen wollte. Als sie in ihrer Vaterstadt von Sehnsucht getrieben ankam, wurde ihr zu ihrem Schrecken mitgetheilt, daß ihr Vater schon vor ca. acht Tagen über Bremen abgereist sei, um sie in Newyork zu überraschen. Ein nach Bremen gesandtes Telegramm wurde dahin beantwortet, daß das fragliche Schiff mit ihrem Vater sich schon einige Tage auf offener See befinde. Der bedauernswerthen Tochter, wenn sie nicht vorzieht, bei uns zu bleiben, wird nun nichts anderes übrig bleiben, als die Rückreise nach Amerika wieder anzutreten.

Steinheim im Nalbuch, 26. September. Auf einer großen, von Replerförster Renz veranstalteten Treibjagd wurde am 18. September ein ausgebrochener 200 Pfd. schwerer Hirsch geschossen. Ein anderer noch stärkerer Hirsch wurde von Fabrikant Boith in Heidenheim auf derselben Jagd angeschossen, konnte aber noch nicht aufgefunden werden. Früher klagten unsere Bauern über Wildschaden, jetzt sieht man nur selten mehr Hochwild, welches übrigens meistens aus den benachbarten gräflich v. Rechberg'schen Waldungen herüber wechfelt.

Aufhausen, O. A. Neresheim, 25. Sept. Gestern feierte die hiesige Gemeinde die goldene Hochzeit des Gemeindepflegers Märkle. Beim Feste waren mit dem rüstigen Jubelpaar nebst den zahlreichen Vertretern der Gemeinde anwesend 2 Söhne und 2 Töchter derselben mit 12 Enkeln. Ein dritter Sohn in Amerika mit seinen 3 Kindern konnte den Ehrentage seiner betagten Eltern nicht bewohnen. Der Jubilar ist seit 41 Jahren Gemeinderath, seit 36 Jahren Gemeindepfleger und seit 29 Jahren Stiftungspfleger. In dieser langen Zeit hat er Vieles zum Wohle der Gemeinde gethan, und so freute sich an diesem Tage auch die ganze Gemeinde und brachte ihrem verdienten Mitbürger ihre Glückwünsche dar. Oberamtmann Schickhardt, der ebenfalls beim Feste erschien, hob die Verdienste des Jubilars hervor und überreichte demselben zum Andenken an diesen Tag einen goldenen Ring. Der Ortsparrer Sachs überreichte im Auftrage Sr. Maj. des Königs als Zeichen gnädigster Anerkennung der langjährigen und treuen Amtsführung des Jubilars demselben einen silbernen Pokal und übermittelte dabei die Glückwünsche Seiner Majestät. Sichtliche Freude ergriff alle, als sie das schöne, werthvolle, von Liebe gegen seine Unterthanen zeugende Geschenk des Königs sahen, mit Thränen in den Augen nahm der Jubilar daselbe in Empfang, und ein dreifaches Hoch aus voller Brust wurde auf Seine Majestät ausgebracht, während Böllersalven von den nahen Bergen in das Thal ertönten.

Deutsches Reich.

— In einem Artikel „Des Kaisers Wiederkehr inmitten seines Volkes“ sagt die „Prov. Kor.“:

„Der Kaiser hat sich seinem Volke, das sich in jubelnder Begrüßung desselben nicht genug thun konnte, gezeigt in neu erfrischter Kraft, die man zu bewundern nicht müde wird, in der mildesten Freundlichkeit, die alle Herzen bezaubert: aber nicht bloß in dem Jubel des festlichen Empfanges ist der Kaiser dem Volke erschienen, sondern es war ihm vergönnt, in alter Weise kräftig zu Pferde, an der Seite seines kaiserlichen Sohnes und Stellvertreters an der Spitze eines strahlenden militärischen Gefolges wieder seine Truppen zu mustern und sich der Erhaltung und Ausbildung der Wehrkraft zu freuen, in deren fester Begründung er von jeher eine seiner höchsten Aufgaben für Preußen und Deutschland erkannt hatte. Gewiß hat der Kaiser in den Augenblick, als er an den Reihen der Bataillone und Schwadronen hinabsprenkte, die ihn mit donnerndem Hurrah begrüßten, ein hoch befelegendes Gefühl der durch Gottes Gnade neu gewonnenen Gesundheit empfunden, — und die Tausende und Abertausende, die mit freudigen Blicken ihm folgten, haben mit ihm die Größe des Augenblicks empfunden und mit ihm dem Höchsten gedankt, der auch in dieser jüngsten schweren Zeit Seine Hand über dem theuren Fürsten halten und ihn für Sein Volk bewahren und von Neuem stärken wollte. Möge die hehre Feier, welche der Kaiser in den nächsten Tagen zum Gedächtniß seines verehrten königlichen Vaters zu begehen gedenkt, möge sodann die fernere Ruhe, die er sich an seinem und der Kaiserin Liebingsaufenthalt in dem Bereiche seiner geliebten Tochter gönnen will, ihn ferner erquickend und stärken, bis er vollauf erfrischt in die Hauptstadt zurückkehrt!“

Rastatt, 26. Sept. Eine in Gerssbach bei einer Beamtenfamilie vorgekommene Vergiftung in Folge Genusses von amerikanischen Büchsenfleisch sog. „Cornedbeef“ macht viel von sich reden. Fünf Personen, welche von diesem Fleische aßen, erkrankten nach Verlauf von 2—3 Stunden, theilweise so heftig, so daß das Leben jetzt noch bedroht erscheint. Die eingeleitete Untersuchung wird herausstellen, ob in Folge von sog. Wurstgift oder von Metallgift die akute Erkrankung eingetreten ist.

England.

Die gerichtlichen Erhebungen über den Untergang der Prinzess Alice schleppt sich langsam fort, ohne daß bisher viel Erhebliches zu Tage gekommen wäre. Ob der Steuermann auf dem einen oder der Bootse auf dem anderen Dampfer das gräßliche Unglück verschuldet? Dies interessiert zumeist die betreffenden Schiffseigentümer, da von dem Ergebnis der Untersuchung das Zahlen einer Entschädigungssumme abhängen wird. Interessanter für das Publikum sind zwei andere Punkte: 1) daß viele der Leichen bisher noch nicht identifizirt wurden; 2) daß bei der Polizei nach vielen Vermissten Erkundigungen eingebracht wurden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht an Bord des versunkenen Dampfers befunden hatten. Beide Punkte werfen ein Licht auf die Zustände dieser Riesenstadt, und dürften kaum in einer andern Hauptstadt Europas sich wiederholen. Von den Leichen, die bisher nicht identifizirt werden konnten, gehören die meisten Frauen an, die anscheinend in behaglichen Umständen lebten. Daraus deutet die Feinheit ihrer Kleider, deutet der Umstand, daß sie goldene Uhren und sonstige Schmucksachen bei sich trugen. Schon um dieser wegen, wenn nicht aus Mitleid, hätten, so müßte man glauben, Verwandte oder Freunde ihrem Schicksal nachforschen müssen. Daß dies in so vielen Fällen nicht geschah, bezeugt eben nur wieder, wie viele Menschen in diesem Babel leben und vergehen, ohne daß sie eine besondern Seele besäßen, denen ihr Sein und Nichtsein die geringste Theilnahme einflößt. Solch einsam lebende Geschöpfe können ertrinken oder erdrosselt werden, ohne daß Jemand sie sucht, ohne daß es der Polizei möglich wäre, auch nur ihre Wohnung und ihren Namen ausfindig zu machen. Andererseits wird durch die ungeheure Ausdehnung Londons und die Abwesenheit jeder polizeilichen Buchführung über ihre Bewohner und zeitweiligen Besucher das freiwillige Verschwinden einem Jeden, der eben verschwinden will, ungleich leichter gemacht als in anderen Städten Europas. Derartige verschwundene Persönlichkeiten gibt es mehr als man denken sollte. Denn kaum je ereignet sich ein Unglück, wie das des genannten Dampfers, ohne daß hinterdrein bei der Polizei Anfragen wegen Vermisster gestellt werden, von denen sich erweisen läßt, daß sie sich gar nicht im Bereiche der Unglücksstätte befunden haben. Sie benutzen die ihnen passende Katastrophe, um hinfür todtgeglaubt zu werden. Die Einen mögen dazu durch Familienverhältnisse, die anderen durch finanzielle und sonstige Gründe bewogen werden. Genug, sie verschwinden und werden zu den Todten geworfen, während sie in irgend einer Kolonie oder gar in einem entlegenen Theile Londons unter neuem Namen eine neue Existenz beginnen. Ab und zu sind derartige Verstorbene später in recht erträglicher Leibesverfassung durch einen leibigen Zufall wieder entdeckt worden. Zuweilen melden sie sich, wenn es ihnen paßt, selber unter den Lebenden. In den meisten Fällen jedoch bleiben sie verschollen für alle Zeiten, trotz emsiger Nachforschungen der Polizei und kostspieliger Zeitungs-Anzeigen von Seiten ihrer Angehörigen. (Köln. Ztg.)

Rußland.

Aus **Petersburg** wird ein gräßlicher Unglücksfall gemeldet: Auf der **Wyborger Seite** neben der Güterstation der finnländischen Eisenbahn befindet sich eine Abtheilung der dortigen Patronenfabrik, wo sowohl Patronen frisch gefüllt und verpackt als auch ältere Patronen wieder entladen werden. In einem einstöckigen massiven Gebäude erfolgte am 21. d. M., Nachmittags um 2 1/4 Uhr, eine Explosion. In dem Gebäude befanden sich gegen 100 Arbeiter, mehr Frauen als Männer. Augenzeugen erzählen, daß nicht sowohl eine Explosion als vielmehr eine ganze Kette von Explosionen erfolgte, was etwa 20 Minuten lang dauerte. Die erste Explosion erfolgte in der rechten Ecke desjenigen Arbeitsraumes, wo Patronen entleert wurden. Die Arbeiterinnen suchten ihr Leben zu retten und stürzten dem Corridor entlang den Ausgängen zu, wobei ein fürchterliches Gekränge entstand. Inzwischen wurde die Luft dicker und dicker, so daß das Athmen kaum noch möglich war. Dabei wurde es so dunkel, daß die Arbeiter einander nicht mehr sehen konnten. Ein im Comptoir beschäftigter Offizier rettete sich durch das offenstehende Klappfenster. Nach und nach waren alle Kisten mit Patronen explodirt; die zuerst glücklich hinauszugekommenen Arbeiter beeilten sich, die Schläuche an die Druckständer zu schrauben und spritzten Wasser ins Innere des Gebäudes hinein. Inzwischen erschienen auch die Rüstcommandos und wurde

das Feuer dann bald unterdrückt. Ein Theil des Gebäudes hat das Dach, die Decke und den Fußboden eingebüßt und wurden auch mehrere Maschinen beschädigt. Schrecklicher aber ist der Verlust an Menschenleben. Bis 4 Uhr Nachmittags hatte man 17 verkohlte, gar nicht zu erkennende Leichen, Frauen und Männer, unter den Trümmern hervorgeholt. Außerdem wurden 30 Menschen mehr oder weniger stark verletzt.

Verschiedenes.

Am 25. Vorratags ist ein in der Richtung von Bebra kommender Personenzug auf einen vor dem Bahnhofe Guntershausen stehenden Militärzug aufgerannt. Als der Zug kurz vor der bei Guntershausen befindlichen Brücke eine Kurve passirt hatte, bemerkte der Lokomotivführer plötzlich, daß auf dem Geleis vor ihm ein anderer Zug aufgestellt war. Er gab das Nothsignal zum Bremsen, doch war der Zug zu sehr in der Fahrt, um ihn noch anzuhalten zu können. Auch bei dem vorderen Zuge wurde die Gefahr sogleich bemerkt und die in den hinteren Waggon desselben befindlichen Soldaten (81. Regiment aus Frankfurt) hatten gerade noch Zeit, herauszuspringen. Der Lokomotivführer des Militärzuges gab vollen Dampf, um dem Stöße zu entgehen oder denselben doch abzuschwächen. Leider gelang das letztere nur theilweise. Mit einem fürchterlichen Krach fuhr der hintere Zug auf den vorderen auf, zertrümmerte mehrere Wagen, stürzte einige um und beschädigte die Mehrzahl der anderen außerordentlich. Die Passagiere wurden gegen die Wände der Coupés geschleudert und viele von ihnen erlitten mehr oder minder starke Kontusionen. Einige derselben wurden auch schwer verwundet. Die auf den Verdecken des Zuges sitzenden Schaffner erlitten schwere Verwundungen. Dem einen wurden die Beine zerquetscht, ein anderer wurde aus einer schweren Kopfwunde blutend davongetragen. Die Trümmer der Züge machten das Befahren der Strecke zeitweilig unmöglich. Ueber die Veranlassung des Unglücks verlautet noch nichts Sicheres. Man will es darauf zurückführen, daß die Beamten in Guntershausen durch die übergroße Arbeit der letzten Tage während des Kaisermanövers übermäßig angespannt worden seien.

Literarisches.

Die „**Neue Deutsche Dichterballe**“, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Jastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer N. 17, Jahrgang II, folgenden Inhalt:

- Abseits von **Max Kiewe**. — **Gothesplünderung** von **W. Döhner**. — **Werth der Stunden** von **Heinrich Freyman**. — **Vor einem Gemälde** von **Joh. Georg Wahler**. — **Einem schönen Weibe** von **Julius Diehn**. — **Wie bist du schön, o Rheinlandsstrom** von **August Feldhoff**. — **Krisis** von **Wilhelm Langewiesche**. — **Im Abendscheine** von **Ludwig Hinterding**. — **Der Normanngraf**, nach dem Englischen des **H. W. Longjellow**, von **Karl Volkheim**. — **Liebe, Freundschaft und Poesie** von **Heinrich Kuhmerker**. — **Aphorismen** von **Wilhelm Goppstädter** und **Alfred Morgen**. — **Offener Sprechsaal**. — **Briefkasten**.

Herausstrebenden jungen Talenten bietet die Neue Deutsche Dichterballe fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „**Orphelia**“ Aufnahme.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 M. halbjährlich. Ebenso abonniert man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterballe in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „**Zu Handen der Redaction**“ zu senden sind. (Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. September 1878.

Getreidegattungen.	Durchschnittspreise						Höchster Preis.	Niederster Preis.		
	Höchster.	Mittler.	Niederster	Höchster	Niederster	Höchster				
Dinkel p. Cir.	6	91	6	68	6	41	7	50	6	—
Haber „	6	19	5	76	5	34	7	80	4	60

Stuttgart, 26. Sept. Wilhelmplatz, Obstmarkt: Mostobst 700 Sacke à 5 M. 30—50 Pf. pr. 50 Kilo. Verkauf langsam. — Leonhardplatz, Kartoffelmarkt: 50 Sacke à 7 M. pr. 100 Kilo. Verkauf flau.

Frankfurter Goldkurs

vom 27. Sept. 1878.

	M.	S.
20-Franken-Stücke	16	22—26
do. in 1/2	16	22—26
Englische Sovereigns	20	38—43